

Robert Gernhardt  
IM GLÜCK  
UND ANDERSWO  
Gedichte

Fünf Ja  
nun *Im*  
umfang  
Robert  
hier un  
Schatte  
der, als  
er in se  
als Alte  
und Ver  
Strophe  
sich dic  
ein neu  
und we  
kann. E  
auch m  
Lust an  
seiner Z  
verges  
Dichter  
meister  
Ballade  
rascht s  
Reim u  
Tönen t  
er das I  
daß ihn

S. Fischer

DAS ATTENTAT

ODER

EIN STREICH VON PAT UND DORIS

ODER

EINE WILHELM-BUSCH-PARAPHRASE

Ach, was muß man oft von bösen  
Mädchen hören oder lesen!  
So zum Beispiel hier von diesen,  
Welche Pat und Doris hießen.  
Die, anstatt durch weise Lehren  
Sich zum Guten zu bekehren,  
Oftmals noch darüber lachten  
Und sich heimlich lustig machten. –

Aber wehe, wehe, wehe,  
Wenn ich auf das Ende sehe!  
Drum ist hier, was sie getrieben,  
Auszugsweise aufgeschrieben:

Also lautet der Beschluß,  
Daß der Mensch was lernen muß.  
Nicht allein das A b c  
Bringt das Mädchen in die Höh',  
Sondern auch der Weisheit Lehren  
Muß man mit Vergnügen hören.  
Daß dies mit Verstand geschah,  
War Professor Teddie da.

Pat und Doris, diese beiden,  
Mochten ihn darum nicht leiden.  
War's, weil sie in Seminaren  
Nicht die allerbravsten waren,  
War's, weil sie zu wissen wähten,  
Wonach sich die Massen sehnten –;  
Was der Prof da von sich gab,  
Klang in ihren Ohren schlapp,

Abgefuckt und inhaltsleer,  
Konterrevolutionär,  
Bourgeois und theoretisch,  
Stetes Kreisen um den Fetisch  
Ratio – und so was rächt sich,  
Denn noch schrieb man Neunundsechzig,  
Und da sann man unverdrossen  
Mal auf Go-ins, mal auf Possen,  
Um die Profs zu demaskieren  
Und der Welt zu demonstrieren,  
Daß sie unter den Talaren  
Machtgeil, stur und muffig waren,  
Grade dann, wenn sie in Worten  
Jederzeit und allerorten  
Das Bestehende verdammten  
Und der Schicht, aus der sie stammten,  
Feurig die Leviten lasen:  
Haltet ein! Bald deckt der Rasen  
Euch und eure schwarzen Taten.  
Die tagtäglich das verraten,  
Was ihr sonst an Werten predigt –  
Glaubt Karl Marx! Ihr seid erledigt!  
Denn es kann im falschen Leben  
Niemals nie kein richtigts geben!

Meister im Levitenlesen  
Aber war der Prof, an dessen  
Widersprüchen sich die »lieben«  
Mädchen Pat und Doris rieben.  
Darum sei sogleich verraten,  
Was sie mit Adorno taten.

Nun war dieser große Lehrer  
Von den Damen ein Verehrer,  
Was man ohne alle Frage  
Nach des Denkens Müh' und Plage  
Einem guten, alten Mann  
Auch von Herzen gönnen kann.  
Nicht so unsre beiden Kinder,  
Die im Weiberrat und in der  
Wohngemeinschaft voll einbrachten,  
Was sie von dem Denker dachten:  
Macho, liberaler Scheißer,  
Sprücheklopfer, Fraunaufreißer,  
Ein im Widerspruch verstrickter  
Objektiv dem Volk entrückter  
Tui, der subjektiv nicht raffte,  
Daß er nichts als eine Waffe  
Sei der Scheiß-Reaktion –  
Das genügte. Denn bald schon  
Riet der ganze Weiberrat  
Dergestalt zur raschen Tat,  
Daß die beiden lachend schrien:  
»Schwestern, stimmt: Da pack'n mer ihn!«

Tags darauf in Unifluren  
Treffen wir die zwei Figuren,  
Die, das sei nicht übersehen,  
Aus sehr viel Figur bestehen,  
Da sie nackt, ohn alle Stützen,  
Unterm Hemde das besitzen,  
Was die jungen wie die reifen  
Herren liebend gern begreifen.

Eben strebt in sanfter Ruh  
Adorno seinem Hörsaal zu,  
Und mit Buch und Lesungsheften  
Zu gewohnten Denkgeschäften  
Lenkt er freudig seine Schritte  
In der jungen Menschen Mitte,  
Und voll Dankbarkeit sodann  
Schaut er Pat und Doris an,  
Die, wie ihm zu applaudieren,  
Vollreif seinen Weg spalten.  
»Acht!« denkt er, »die größte Freud  
Ist doch die Begrifflichkeit!«

Rums! Da zieht die beiden los,  
Und vier Brüste schrecklich groß,  
jäh befreit von allen Stoffen,  
Herrlich bloß und gänzlich offen,  
Nacktig, unbeschreiblich weiblich,  
Knacktig, unbegreiflich leiblich,  
Lockend, drängend, wogend, prangend,  
Einen ganzen Mann verlangend,  
Ragend, dräuend, drohend, schwellend,  
Allen Geist in Frage stellend,  
Recken sich dem Prof entgegen,  
Welcher stumm erst, dann verlegen,  
Dann erschreckt das Weite sucht  
Und bei sich den Tag verflucht,  
Da er dieser Busen Licht –  
Doch so weit sind wir noch nicht.

Bleiben wir bei unsern Rangen,  
Die sich eiligst wider fangen,  
So geschwind, daß niemand klar ist,  
Was hier Einbildung, was wahr ist,  
Wer hier was warum entblöbte –  
Fest steht nur: 's kann auch der größte  
Denker nicht in Frieden leben,  
Wenn Mädchen ihre Hemdchen heben.

All das geschah vor langer Zeit,  
Doch ist es nicht Vergangenheit.  
Das Busen-Attentat gab zwar  
Dem Prof den Rest –: Im gleichen Jahr  
Verstarb der Philosoph, jedoch  
Pat und Doris gibt es noch.  
Die eine forscht, die andre lehrt,  
Und beide sind gottlob bekehrt  
Von den Ideen ihrer Jugend:  
Heute decken Halter, Stoff und Tugend  
Verläßlich, was den Prof einst schreckte,  
Als es ihm blank entgegenbleckte ...

Mit der Zeit wird alles heil,  
Nur der Teddie hat sein Teil.

## DER TAG DES HERRN (A) | – *Eine Rainer-Matthäus-Rilke-Phantastie*

Und es war Morgen, als die Frau ihn fragte,  
Ob er denn wirklich glaube, was er sagte:  
»Nu mal im Ernst – *Sie* sind der Weltlöser?!«  
Da schwoh sein Zorn an. Und sein Zorn war größer  
Als der auf Satan. Und erhebtlich böser  
Als der von Kain. Schon griff die Hand zum Stößer.  
Und fehlte viel nicht, daß der Herr sie schlug,  
Die frug.

Und es war Mittag, als der Mann herantrat  
Und schmunzelnd um ein Wort von Mann zu Mann bat:  
»Darf man beim Barte seiner Mutter schwören?«  
Da brach aus abertausend Teufelschören  
Solch infernalisch gutgelautes Röhren,  
Daß niemand war, den Spott zu überhören.  
Und fehlte viel nicht, daß der Herr den trat,  
Der bat.

Und es war Abend, als das Kind ihm zurief,  
Indes es armewedelnd auf ihn zulief:  
»Guck! Onkel Satan sagt, ich könne fliegen!«  
Da sprach er bitter: »Hättest du geschwiegen!  
Willst du nicht hier und gleich die Krätze kriegen,  
Mußt du zur Strafe zehnmal in die Knie gehn!«  
Und fehlte viel nicht, daß der Herr bespie,  
Was schrie.